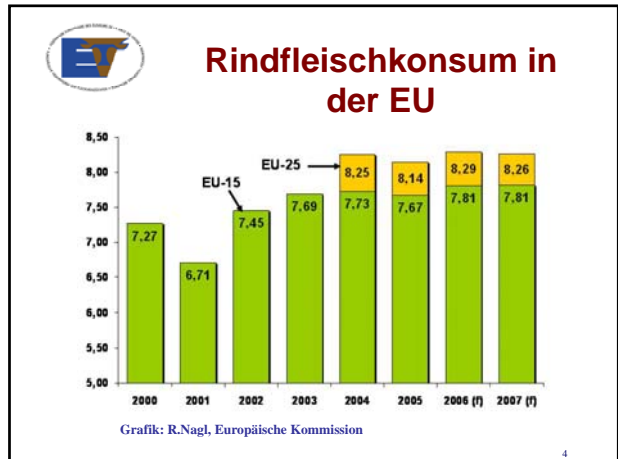
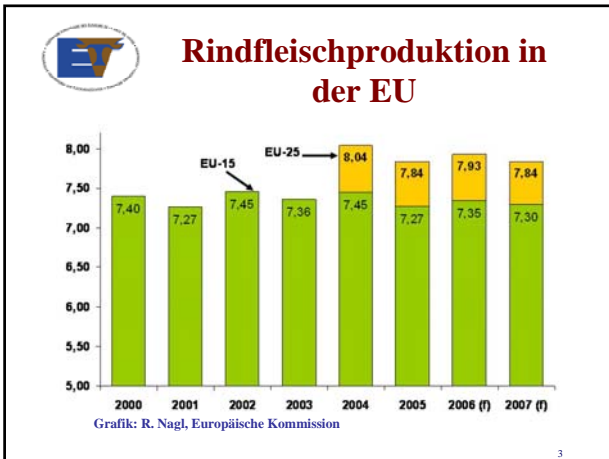



Kennzeichen „erfolgreicher Rassen“

- Straffe Umsetzung eines Zuchtprogrammes
- Große Population
- Berücksichtigung der
 - Forderungen des Marktes
 - Erwartungen der Mitglieder

2





Ausgewählte Kennzahlen der Milchproduktion – Österreich

	+ 25%	Durchschnitt	- 25%
Zwischenkalbezeit	390	395	406
Erstkalbealter (Monate)	29,0	29,7	30,6
Non Return Rate	60	61	62
Milchleistung ECM (4% F, 3.4% EW)	8.212	7.135	6.071
Ds. Fettgehalt Molke (%)	4,28	4,26	4,21
Ds. Eiweißgehalt Molke (%)	3,48	3,46	3,42
Futtermilch je Kuh (kg)	455	470	491
Verkaufte Milch je Kuh u. Jahr (kg)	7.397	6.376	5.372
Kraftfuttermittel je Kuh u. Jahr (kg)	1.986	1.719	1.433
Ds. Zellzahl Molke	124.185	131.602	139.781

Quelle: Arbeitskreise Milchvieh Österreich 2006, Basis: 718 Betriebe

5



Kosten- und Ertragsituation in der Milchproduktion - Österreich

Erträge (EUR/Kuh und Jahr)	+ 25%	Durchschnitt	- 25%
Milchertrag	2.817	2.399	1.997
Kälber Überstellung mit 3. Tag	235	239	230
Kuhverkauf	293	258	235
Bestandesveränderung	16	27	46
Summe Erträge	3.361	2.924	2.509

Quelle: Arbeitskreise Milchvieh Österreich 2006

6



Kosten- und Ertragsituation in der Milchproduktion - Österreich

Direktkosten (EUR/Kuh und Jahr)	+ 25%	Durchschnitt	- 25%
Bestandesergänzung	409	429	484
Kraftfutter	382	338	303
Grundfutter	273	268	271
Tiergesundheit	63	61	64
Besamung	28	30	32
Einstreu	20	23	27
Sonstige Direktkosten	81	83	87
Summe Direktkosten	1.256	1.232	1.268
Direktkostenfreie Leistung	2.105	1.692	1.241

Quelle: Arbeitskreise Milchvieh Österreich 2006

7



Konkurrenzfähigkeit von Fleckvieh in der Milchproduktion

1. Situation mit Milchquote

Annahme Quotenkosten 60 Cent (Zeitraum 2007 bis 2015)

Quotenkosten je Jahr..... 8,54 Cent

Quotenkosten belasten das beste Viertel um EUR 83,- stärker

2. Situation ohne Milchquote

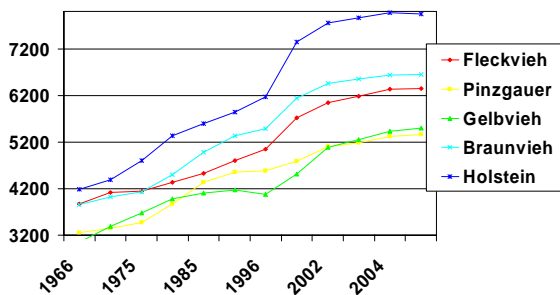
Bedeutung der Milchleistung bei Fleckvieh steigt

8



Entwicklung Milchleistung nach Rassen (AUT)

Quelle: Jahresberichte ZAR

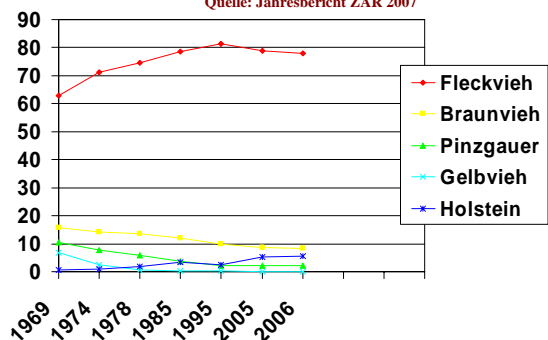


9



Entwicklung des Rinderbestandes nach Rassen in % (AUT)

Quelle: Jahresbericht ZAR 2007



10



Der Züchter erwartet sich eine leistungsstarke, unauffällige Kuh, die keine Probleme macht.

11



Weiterentwicklung von Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung

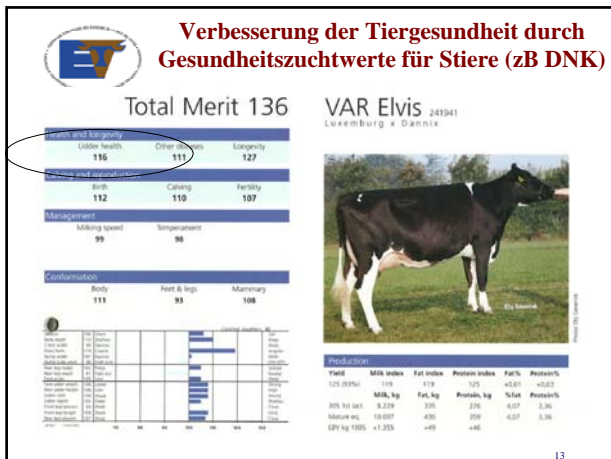
Züchterische Verbesserung von Fitness- bzw. Gesundheitsmerkmalen werden von Züchtern erwartet.

Weiterentwicklung der ZWS und LP bestehender Fitnessmerkmale auf Gesundheitsmerkmale:

Ketose
Mastitis
Milchfieber

.....

12



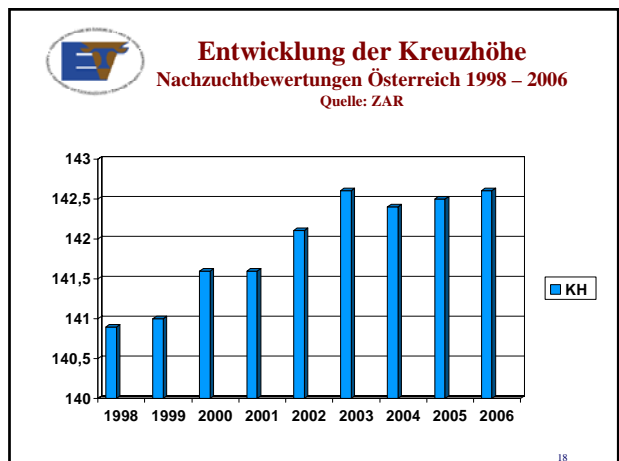
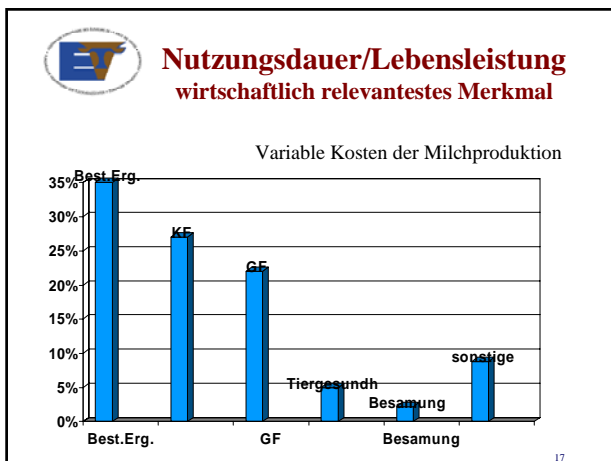
- ### Stärkere Berücksichtigung der Fitnessmerkmale im Zuchtprogramm
- Erhöhung der Teststiertöchterzahl
 - Sicherheit der ZWS für Vermarktung von Stieren anheben (80%)
 - Zweitbewertungen der Teststiertöchter nach 2./3. Abkalbung
 - Zusätzliche Gesundheitsmerkmale im GZW integrieren
 - Ziel: Stiere mit stark negativen Zuchtwerten in best. Gesundheitsmerkmalen aus der Zucht nehmen.

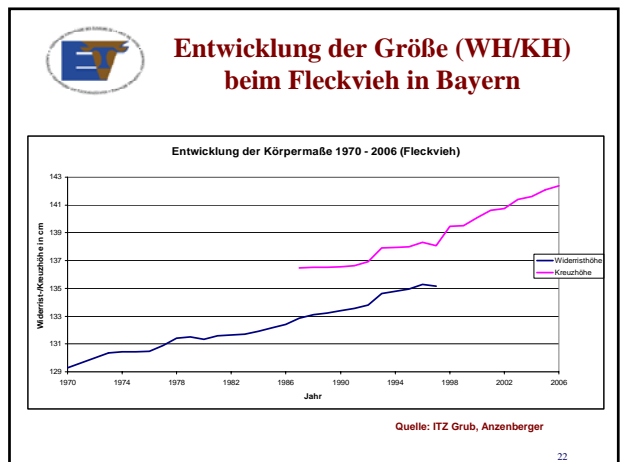
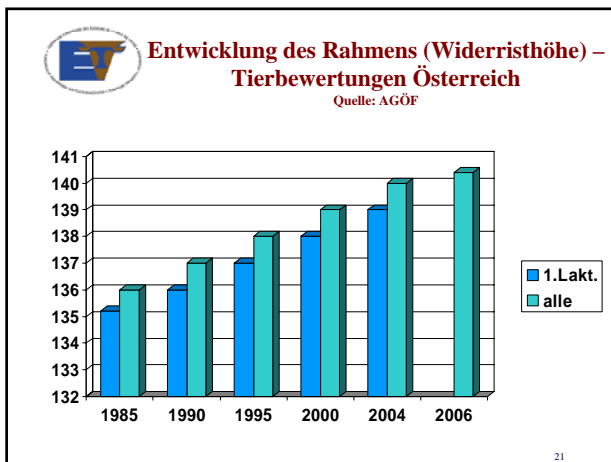
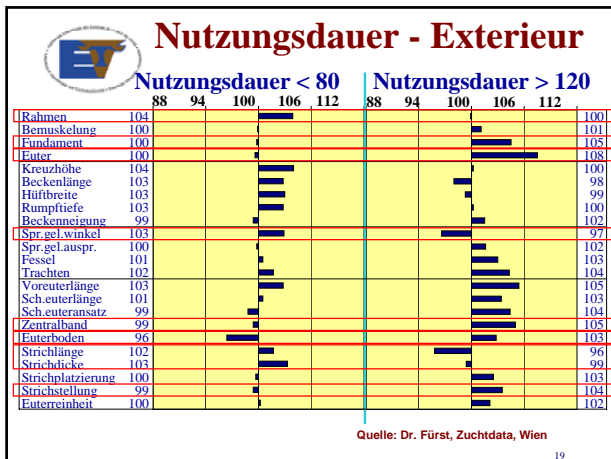
Entwicklung des Rinderbestandes nach Rassen in % (AUT)

Rasse	1969	1974	1978	1985	1995	2005	2006
Fleckvieh	62,9	71,1	74,6	78,6	81,3	78,8	78,1
Braunvieh	15,6	14,3	13,5	11,9	10,0	8,5	8,2
Pinzgauer	10,5	7,8	6,0	3,7	2,3	2,3	2,2
Gelbvieh	6,9	2,5	0,7	0,3	0,2	0,1	0,1
Holstein	0,5	0,8	1,7	3,3	2,6	5,3	5,5

Leistungsprüfung Rassenvergleich

	FL	BV	HF
Milch kg - HB alle Lakt.	6.483	6.755	8.134
Fett %	4,21	4,15	4,13
Eiweiß %	3,42	3,41	3,25
F+E kg	493	510	600
Ausschlachtung	56,3	54,7	54,1
HKL (E=5, P=1)	3,6	2,4	2,5
Nutzungsdauer	3,66	3,78	3,25
Lebensleistung	23.650	25.317	26.857
ZKZ	391,8	413,5	412,3
Schweregeburten	4,7	3,1	3,5
Totgeburten	4,2	4,4	6,3
Zellzahl	196.182	247.747	275.547
Melkbarkeit	2,16	2,10	2,28





- ## Exterieur
- Muss der Verbesserung der **Nutzungsdauer** dienen
 - Unterschiede zu reinen Milchrassen klar definieren:
 - ➔ nicht nur reines Seitenbild entscheidet
 - ➔ Kapazität im Brust- und Beckenbereich
 - ➔ Bemuskelung, Substanz
 - ➔ funktionale Eutermerkmale züchterisch bearbeiten
 - **Schauwesen**
 - Tiere, die sich in Betrieben durchsetzen, müssen auch auf Schau vorne gehen
 - Eigenständiges Profil (Eutersieger?, Vermischung mit RH?)
 - Reine Show oder Zuchtschau ?
- 23

Zellzahl nach Rassen (AUT)

Somatische Zellzahl in der Milch

Rasse	2004	2005	2006
Fleckvieh	198.038	195.321	196.182
Braunvieh	252.098	247.949	247.747
Holstein	274.369	270.064	275.547
Pinzgauer	214.548	216.356	211.243
Grauvieh	224.071	220.583	215.947

Quelle: ZAR

24



Zellzahl nach Milchleistungsklassen (in 1.000) (AUT, 2006)

Somatische Zellzahl in der Milch

Milch	Fleckvieh	Braunvieh	Holstein	Pinzgauer
5.000-5.999	208,7	274,3	325,4	192,9
6.000-6.999	193,6	236,7	293,3	193,0
7.000-7.999	180,0	226,8	273,5	167,2
8.000-8.999	170,3	211,0	244,7	214,8
>9.000	175,4	225,6	241,7	201,3

Quelle: ZAR

25





Stiermütter: jung kontra alt

- **Innovatives Zuchtprogramm** in BAY und AUT
- ET bei Jungrindern u. Jungkühen
- **„Linie II Programm“**: Stiermütter mit hohen LL in der Abstammung und geringerem GZW
- **Alternative**: Prüfstiere von jüngeren Kühen aus sehr stabilen Kuhfamilien mit hohen LL

32



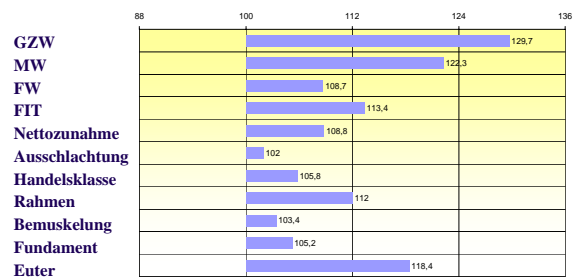
Positionierung als Doppelnutzungsrasse

- Hohe genetische Verankerung der Leistungssicherheit
- Euterqualität (Funktionalität) und gesundes Fundament
- Doppelnutzung → Reinzucht, Fleischwert
- Leistungssteigerung stößt an ihre Grenzen, wenn Gesundheit und Problemlösbarkeit nicht mehr gewährleistet sind.
- Zellzahl und Persistenz
- Züchterische Bearbeitung von Gesundheitsmerkmalen
- Breites Spektrum der Eignung beibehalten

33



AUT: Teststierväter 2006 Abbild der nächsten Generation – d. ZW



Quelle: Zuchtdata, Dr. Egger-Danner

34



Fleckviehkühe unter Milchleistungsprüfung

(Quelle: ICAR 2006)

Land	Anzahl Laktationen (MLP)
Deutschland	898.694
Österreich	224.158
Schweiz	157.531
Tschechische Rep.	152.811
Slowenien	34.714
Kroatien	34.672
Italien	31.692
Frankreich /Sim.Fr.	14.042
Frankreich /Montb.	386.933
Slowakei	13.472
Polen	4.602

35



Was bringt die Zukunft ?

- Finanzierung der Leistungsprüfung – Kernproblem hinsichtlich Erhaltung einer breiten Zuchtbasis
- Managementfunktion der LP – technische Ressourcen werden zunehmend genutzt
- Alternative Systeme in der Stierprüfung (Testherdenprogramme)
- Fortschritte in der genomischen Selektion – „Vertragszucht“ gewinnt an Bedeutung
- Konkurrenzfähige Strukturen der Organisationen (Zucht – Besamung – Vermarktung – Beratung)
- Enger Kontakt zur Wissenschaft

36



Erwartungen an die Dachorganisation

Wichtige Aufgaben der Dachorganisationen zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit von Fleckvieh sind

- Forcierung einer länderübergreifenden Zuchtwertschätzung
- Vereinheitlichung der Rassebezeichnung für Fleckvieh
- Länderübergreifende Zuchtzieldefinition für Fleckvieh in der Doppelnutzung
- Länderübergreifende Vereinheitlichung der Exterieurbeschreibung

37



...entscheidend ist der optimistische Züchter



38